

# Zur Interpretation von Cistophoren mit Gegenstempeln

Autor(en): **Sutherland, C.H.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 51-54: **Charisteion für Herbert A. Cahn**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170738>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einen unruhigeren, pathetischeren Formencharakter. Die wirbelförmig angeordneten Haarsträhnen, die wogende Drapierung, die etwas verquollene Modellierung des Gesichts und der aufwärts gerichtete Blick erweisen dieses Miniaturporträt als ein Erzeugnis, das zwar antiken Vorbildern nacheifert, aber vom Geiste der Neuzeit, wohl des 16. Jahrhunderts, geprägt ist<sup>40</sup>.

<sup>40</sup> Vgl. Eichler-Kris, a. O. (oben Anm. 1) Nr. 357–368.

## ZUR INTERPRETATION VON CISTOPHOREN MIT GEGENSTEMPELN

C. H. V. Sutherland

Mit großer Sorgfalt hat Marcel Thirion das in seinem Artikel «Cistophores contremarqués sous Vespasian» vorgelegte Material gesammelt und dokumentarisch untermauert<sup>1</sup>. Dafür ist man ihm zu Dank verpflichtet, zumal wenn man bedenkt, daß es keine leichte Arbeit war, die Belege zusammenzubringen. Indessen scheint es uns keineswegs sicher, daß seine Erklärungen das Rechte treffen. Bisweilen widersprechen sie ja auch dem, was aus seinen eigenen Illustrationen hervorgeht.

Thirion argumentiert damit, daß die längere Form der verwendeten Gegenstempel (vgl. seine Gruppe III) meistens oder gar regelmäßig als IMP VES AVG zu lesen sei. Unser Beitrag möchte diese grundsätzlich irreführende Auffassung in Frage stellen und zu widerlegen suchen. Ein großer Teil der Gegenstempel dieser Gruppe III lautet nach Thirions Lesart in der einen oder anderen Form  $\overline{MPVES} \overline{AVG}$ . Die beiden letzten Schriftzeichen sind jedoch falsch wiedergegeben, denn die ausgezeichneten Abbildungen zeigen in den meisten Fällen deutlich NC, mit senkrecht stehenden Lettern (vgl. seine Abb. 3, 4, 6, 7, 16, 17, 18). In zwei Fällen ist N kaum merklich geneigt (seine Abb. 8 und 9)<sup>2</sup>; in einem Falle kann man nach einem aufrecht stehenden N deutlich ein G lesen (seine Abb. 5), vielleicht auch ein zweites Mal (Abb. 18), wo das Bild aber weniger eindeutig ist.

Offenbar hat Thirion die Gleichwertigkeit von NC mit AVG als gesichert vorausgesetzt. Dazu ermutigten ihn wahrscheinlich das NG seiner Abb. 5, sowie seine Überzeugung, daß bei Abb. 16 ein horizontaler Strich (also  $\overline{A}$ ) zu sehen sei. Hier erlaubt die Abbildung leider keine Nachprüfung; allein, welches immer die präzise Form sein mag. Tatsache bleibt, daß Thirion der im allgemeinen streng eingehaltenen senkrechten Stellung und unzweideutigen Form der Buchstaben NC nicht die gebührende Beachtung geschenkt hat. Ich sage absichtlich «nicht die gebührende Beachtung», denn es wäre nicht richtig, zu behaupten, er habe die aufrechte Stellung von N überhaupt nicht gesehen, schreibt er doch – freilich nicht sehr überzeugend –: «Un N penché ne semble pas employé en épigraphie monétaire et, par conséquent, il n'y a aucune raison de penser qu'un N penché l'ait été pour la fabrication des poinçons pour notre contremarque»<sup>3</sup>. Er fährt fort: «D'ailleurs, la forme NG serait assez difficile à expliquer (d. h. als etwas anderes als AVG). La dernière lettre est un G. Elle ressemble à un C, mais la lecture AVC n'a aucun sens

<sup>1</sup> SM 13, 1963, 1 ff.

<sup>2</sup> Die Form des N in Abb. 9 bestätigt ein Abguß, der sich heute im Ashmolean Museum befindet.

<sup>3</sup> SM 13, 1963, 2.

en numismatique romaine.» Es ist klar, daß sowohl N wie N mit einfachen Einzelpunzen hätten zusammengesetzt werden können. Die eine Form war so einfach herzustellen wie die andere, und bei beiden hätte ein Querbalken leicht angebracht werden können, wenn die Ligatur bei AV beabsichtigt gewesen wäre. In fast allen Fällen wurde jedoch N eingesetzt und nicht, wie Thirion beharrlich wiedergibt, N. Auch der folgende Buchstabe ist fast immer als C und nicht als G anzusehen. Wenn Thirion sich auf Cagnat beruft und meint «les C et les G sont souvent très difficiles à distinguer les uns des autres sur les inscriptions d'une facture médiocre, comme c'est le cas pour les contremarques montrées ici»<sup>4</sup>, so wird dieses Argument dadurch entschieden entkräftet, daß viele der vorgelegten Gegenstempel erstaunlich gut, mit präzisen, aufrecht stehenden Buchstaben geschnitten sind. Kurz: die Gegenstempel der publizierten Cistophoren enden in den meisten, wenn auch nicht in allen Fällen nicht auf NG, sondern auf NC, also nicht auf AVG, sondern eben anders. Diese Unterscheidung ist wichtig.

Thirions Gruppen I und II zeigen verschieden ligierte Formen von IMP VESP und IMP VES auf Cistophoren. Die abgebildeten Denare (Abb. 15 a, b; vgl. BMC II Taf. 16, 12) haben ligierte Formen von IMP VES, und diese Version erscheint wieder auf einem Augustus-Denar, von dem das Ashmolean Museum in Oxford einen Abguß besitzt. Schließlich findet sich ein ligiertes IMP VES auf den Bronzemünzen der phönikischen Stadt Tripolis, hier nach einem ligierten IMP GAL und IMP OTHO<sup>5</sup>. Man kann sich fragen, ob Vespasian auf seinen Gegenstempeln überhaupt AVG genannt wird. AVG ist nur auf einer Minderheit von Cistophoren und auch da nur undeutlich zu erkennen. Sicher darf es nicht für andere asiatische Münzen in Anspruch genommen werden. Vielleicht ist es nicht unwichtig zu betonen, daß sogar auf den spätesten römischen Bronzen des Vespasian (77–79) AVG weggelassen wurde<sup>6</sup>.

Nach Thirion wurden die Cistophoren und Denare «en 71 ou un peu de temps après et peut-être à Ephèse»<sup>7</sup> mit diesen Gegenstempeln versehen. Auch diese Behauptung bedarf einer Richtigstellung; das Ashmolean Museum besitzt nämlich einen östlichen Denar Vespasians, der mit Cos. V (= 74 n. Chr.)<sup>8</sup> datiert und mit ligiertem IMP VES gegengestempelt ist. Dadurch ergeben sich nicht nur Bedenken gegenüber Thirions Interpretation der «vollen» Form des Gegenstempels, sondern es erweist sich auch, daß Gegenstempelung wenigstens bis in die mittlere Regierungszeit Vespasians fort dauerte.

Als ich den New Yorker Cistophoren publizierte<sup>9</sup>, las ich dessen Gegenstempel als IMPRES NC. Dies ist tatsächlich für den, der die Münze in der Hand hält und unvoreingenommen betrachtet, die einzig mögliche Lesart. Ich habe darauf hingewiesen, daß «der schräge Abstrich vor dem Buchstaben E . . . offensichtlich keine gerade Haste ist, wie man sie als ersten Abstrich des römischen V antrifft – und fordern muß – . . ., sondern ein gebogener Strich, der nach unten ausläuft und somit, der Regel gemäß, oben ansetzt.» Die Form des Buchstabens (R mit gebogenem

<sup>4</sup> Ebenda.

<sup>5</sup> H. Seyrig, Monnaies contremarquées en Syrie, Syria 35, 1958, 187 ff. und bes. 191. – Mein Kollege, Dr. Kraay, machte mich auf diesen Artikel aufmerksam. Ihm verdanke ich auch weitere Anregungen in diesen Fragen.

<sup>6</sup> Vgl. BMC II, S. 173 f. Auch diesen Hinweis verdanke ich Dr. Kraay.

<sup>7</sup> SM 13, 1963, 7.

<sup>8</sup> Vom Typus BMC II, S. 99 Nr. 475.

<sup>9</sup> MN 8, 1958, 75 ff. = Thirion, SM 13, 1963, 4 Nr. (f.).

und spitz auslaufendem Abstrich) ist auf der Münze selbst ganz klar zu sehen. Thirion hat die Lesung als «lecture erronée»<sup>10</sup> abgelehnt.

Die von mir vertretene Lesung ist bestimmt nicht falsch, mag auch die Deutung Zweifeln unterliegen. Wenn sie trotz der eindeutigen Form des Buchstabens aus anderen Gründen nicht möglich sein sollte, so wäre eher zu sagen, daß der New Yorker Gegenstempel eine «gravure erronée» enthalte. Ein Graveur, der gewohnt war, IMP VES NC-Stempel zu schneiden, und der den Sinn dieser Stempel kannte, mochte einmal (wenn auch fälschlicher-, so doch verständlicherweise) an IMPRES statt an IMP VES gedacht haben. Dieser Fehler mochte ihm um so leichter unterlaufen sein, als er wußte (wie wir ja auch wissen, möchte ich meinen), daß NC nicht AVG bedeutet.

Als ich die New Yorker Münze veröffentlichte, war ich der Ansicht, daß NC (nur einmal bei Thirion in der Form NG auftretend) für Nicomedia stehe<sup>11</sup>. Das Material, das Thirion vorlegt, scheint nicht gegen diese Deutung zu sprechen, mit der einen Ausnahme eines gesicherten NG vielleicht. **NK** war die übliche Abkürzung für Nikomedeia auf bronzenen griechischen Reichsprägungen, wie auch auf den Münzen der Tetrarchen, die auf jene Bronzen folgten. Doch wir beschäftigen uns hier mit lateinischen Gegenstempeln auf lateinischen Münzen, und bei diesen mußte doch wohl das **NK** der griechischen Serie zu NC werden. Vespasians kleinasiatische Gold- und Silbermünzen (jene sind heute sehr selten) wurden hauptsächlich in den Jahren 69–71 ediert. Es erfolgten aber Emissionen von nicht identifizierten Münzstätten (☆ und O) bis 76<sup>12</sup>. Im Jahre 70 gab Vespasian Cistophoren heraus, offenbar aber nicht in Massen, denn heute ist nur noch ein einziges Exemplar bekannt<sup>13</sup>. Der Bedarf an einem großen, stets greifbaren Vorrat an Silbergeld muß zur Zeit seiner Invasion in Europa und kurz danach, als seine Truppen zusammengezogen und dann wieder dezentralisiert eingesetzt wurden, dringend gewesen sein. Nach 71 werden Serien wie diejenigen mit den Beizeichen ☆ und O einer gleichen Denarreihe in Kleinasien entsprochen haben. Cistophoren fehlten jedoch nach unseren heutigen Kenntnissen völlig. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurden vermutlich ältere Cistophoren mit Gegenstempeln versehen und so weiterhin gebraucht. Es scheint, daß dieses Verfahren in Nicomedia eingeführt und, wie aus den gegenstempelten Denaren ohne NC geschlossen werden darf, mindestens bis in die Mitte der siebziger Jahre fortgesetzt wurde<sup>14</sup>.

<sup>10</sup> SM 13, 1963, 6.

<sup>11</sup> MN 8, 1958, 77 f. Es ist natürlich nicht sicher, daß die New Yorker Münze zur gleichen Zeit gestempelt wurde wie die Prägungen mit IMP VES. Möglicherweise geschah dies erst wesentlich später.

<sup>12</sup> BMC II, S. 88 ff.

<sup>13</sup> BMC II, S. 94 Nr. 449.

<sup>14</sup> Übersetzung aus dem Englischen durch die Red.